

## **Buchmendel- Ein Asberger mit Inselbegabung?**

### **Eine literaturpsychologische Annäherung an das Asberger-Krankheitsbild des Protagonisten Buchmendel von Stefan Zweig\***

Leyla Coşan , Istanbul

#### **Öz**

#### ***Buchmendel - Savant Sendromlu Bir Asberger Hastası mıdır? Stefan Zweig'in Buchmendel Adlı Ana Karakterinde Yazın Psikolojisi Yaklaşımıyla Asberger Hastalık İmgesi***

Avusturyalı yazar Stefan Zweig'in (1881-1942) sıra dışı ruhbilimsel vakalara özel ilgi duyduğu genel olarak bilinmektedir. Bu nedenle yazar yapıtlarında ya ana karakterin ya da yardımcı karakterlerin muzdarip olduğu farklı ruh hastalıklarını ele almaktadır. Bu hastalık imgeleri yazarın çok ayrıntılı betimlemeleri sayesinde genelde açık ve belirgin bir şekilde tanınmaktadır. Yazarın bu kadar ayrıntılı betimleme yapabilmesinin nedeni ise bir yandan ruhbilimsel hastalıklar hakkındaki bilgi birikimidir, diğer yandan yazarın iyi gözlem yapabilme yeteneğidir. Özellikle gözlem yeteneği sayesinde yazar ruhbilimsel hastalıklara ve hastalıkların etkilerine dair bu kadar gerçekçi betimlemeler yapabilmektedir. Zaten yazar ruhbilimine ilginin gün geçtikçe daha fazla önem kazandığı ve dolayısıyla yazına yansdığı bir dönemde yaşamaktadır.

Bu çalışmanın amacı bugüne kadar Yahudi geleneği ve dini açıdan okunan ve yorumlanan *Sahaf Mendel (Buchmendel)* adlı öyküye ruhbilimsel yaklaşım yoluyla yeni bir bakış açısı kazandırmaktır. Böylelikle ana karakter Sahaf Mendel ruhbilimsel açıdan incelenerek, ruhbilimsel hastalıklar ve yazın ilişkisinin ortaya konması ve öncelikle otizm spektrum bozukluğu olarak adlandırılan, özellikle de Asberger ve/veya Savant sendromuna işaret edebilecek olan davranış bozuklukları ortaya konması hedeflenmektedir.

**Anahtar Sözcükler:** *Stefan Zweig, Sahaf Mendel, Asberger, Otizm, Savant Sendromu*

#### **Abstract**

Dass der österreichische Autor Stefan Zweig (1881-1942) eine Vorliebe für außergewöhnliche psychologische Grenzsituationen hatte, ist allgemein bekannt. Aus diesem Grunde setzt er sich in seinen Werken mit zahlreichen Formen psychologischer Krankheiten auseinander, die zum Teil entweder von den Protagonisten oder von anderen Handlungsträgern repräsentiert werden. Diese Krankheitsbilder können anhand der präzisen Darstellungen des Autors meistens recht eindeutig erkannt werden. Grundvoraussetzungen für eine derart detaillierte Darstellung ist auf der einen Seite das Wissen über psychologische Krankheiten, auf der anderen Seite die Beobachtungsgabe des Autors, der erst durch diese Fähigkeit ein wirklichkeitsnahes Bild der psychologischen Krankheiten und ihren Auswirkungen darstellen kann. Der Autor Stefan Zweig selbst lebte in einer Zeit, in der das Interesse an Psychologie stetig an Bedeutung gewann und sich auch in der Literatur widerspiegelte.

Ziel dieses Beitrags soll es sein, die Novelle Buchmendel, die bislang von Autoren aus der Sicht jüdischer Tradition und Religion gelesen und interpretiert wurde, einer neuen Betrachtungsweise zu unterziehen. Es handelt sich dabei um den Versuch, den Protagonisten Buchmendel aus literaturpsychologischer Sicht zu untersuchen und die Beziehung von psychischen Krankheiten und Literatur zu veranschaulichen. Herauskristalisiert werden sollen in erster Linie Verhaltensmuster, die auf eine Autismus-Spektrum-Störung, insbesondere Asberger und/oder Inselbegabung verweisen könnten.

**Schlüsselwörter:** *Stefan Zweig, Buchmendel, Asberger, Autismus, Inselbegabung*

## Einleitung

Stefan Zweig wurde am 28. November 1881 im weltoffenen Wien, “in der Hauptstadt der alten Vielvölkermonarchie” (Strelka 1981: 7) als Sohn einer wohlhabenden jüdischen Familie geboren. Er und sein zwei Jahre älterer Bruder Alfred wuchsen ohne Geldsorgen in einem “Goldenen Zeitalter der Sicherheit” auf. Zweig beschreibt diese Zeit rückblickend stolz als eine Zeit der Kultivierung im Hinblick auf Literatur, Musik Theater, Oper und des Lebensstils. Eine friedliche Zeit in Europa, die vom allgemeinen Aufschwung in Handel und Industrie geprägt war. Dieses optimistische Bild entsprach aber nicht ganz der Wirklichkeit, da dieses Lebensgefühl als ein “Vertrauen in eine relativ gefestigte Ordnung” (Strelka 1981: 7) nur bis zum Ersten Weltkrieg in Europa andauerte. Der Erste Weltkrieg und die sich anbahnende Katastrophe führten in der Gesellschaft zu deutlich spürbaren Spannungen und Krisen. Stefan Zweig selber, der diese Zeit zu idealisieren neigte,<sup>1</sup> war wie viele Juden aus der großbürgerlichen Schicht das Opfer seines Wunschdenkens. Denn während die assimilierte Oberschicht kein Gespür für die sozialen und nationalen Spannungen hatte, die die alte Monarchie erschütterte, versuchte die Regierung mit allen Mitteln den Zerfall aufzuhalten (vgl. Strelka 1981: 8). “Das assimilierte jüdische Großbürgertum war indessen von den Problemen der durch seinen Wohlstand ermöglichten kulturellen Entwicklung und Assimilation so in Anspruch genommen, dass es für diese Entwicklung vielfach völlig blind blieb. Stefan Zweig war in dieser Hinsicht ein typischer Vertreter seiner Schicht” (Strelka 1981: 8-9). Er betont selber wie sehr das kulturelle Leben im Vordergrund stand und wie wenig das politische berücksichtigt wurde (vgl. Strelka 1981: 10). Für das assimilierte jüdische Großbürgertum war Reichtum Mittel zum Zweck, dabei ging es einerseits um eine Kultivierung des Lebensstils, der Konversation und des Gefühlslebens und andererseits um eine Kultivierung auf der Ebene der Kunst. Denn gerade die Kunst ermöglichte es, diese Schein-Assimilation<sup>2</sup> zu verwirklichen. Von dieser Auffassung geprägt, ist auch die Jugend Stefans Zweigs zu verstehen. Auch die Wichtigkeit einer besonders guten Erziehung in dieser Zeit ist auf diese Weise zu erklären.

Ziel dieses Beitrags soll es sein, anhand der Novelle *Buchmendel*, Zweigs Versuch, Krankheit und Literatur zu vereinen, darzustellen. Die Novelle, die bislang von Autoren aus der Sicht jüdischer Tradition und Religion gelesen und interpretiert wurde, soll im Folgenden einer neuen Betrachtungsweise unterzogen werden. Es handelt sich dabei um den Versuch den Protagonisten Buchmendel aus literaturpsychologischer Sicht zu untersuchen.<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> Seine Autobiografie *Die Welt von Gestern* ist in vielerlei Hinsicht gekennzeichnet von Fehlern und Retuschen die eine “romantische Idealisierung des Lebens vor dem Ersten Weltkrieg” darstellen, was eine gerechte Beurteilung des Werkes sehr erschwerte und dazu führte von einer “Wirklichkeitsflucht” oder “politischer Ignoranz” des Autors u.a. zu sprechen (Strelka 1981: 138-139).

<sup>2</sup> Strelka verwendet hierzu den Begriff “Als ob Assimilation” (Strelka 1981: 10).

<sup>3</sup> Dabei sollte hervorgehoben werden, dass es bislang zahlreiche Versuche in der Literatur gegeben hat, in denen relevante Werke wie beispielsweise der Protagonist Spinell in *Tristan* von Thomas Mann aus ähnlicher Sicht analysiert worden sind. Beispielsweise analysierte Henry Olsen das Krankheitsbild des Protagonisten Spinells im Werk *Tristan* von Thomas Mann und versuchte “beinahe lehrbuchmässig” die “Krankheit “Dystrophia adipose-genitalis” des Patienten Spinell” zu beschreiben (s. hierzu ausführlicher Olsen 1965: 217-221).

Im folgenden Kapitel soll eine Analyse des Komplexes Krankheit und Literatur vorgenommen werden, um unter anderem auch unterschiedliche Perspektiven zu der Verflechtung von Krankheit und Literatur darzustellen. Dabei geht es um die Frage, in welchen Diskursen und mit welchen Charakteristika behaftet gewisse Krankheitsbilder wie psychische Krankheiten auftauchen.

### **Zum Inhalt**

Die 1929 erschienene Novelle *Buchmendel* erzählt die tragische Geschichte des galizischen Büchertrödlers Jakob Mendel, der nicht nur “Magier und Makler der Bücher” (Zweig 1989: 642) ist, sondern auch über ein außerordentliches Gedächtnis verfügt. Dieser Mann wird aufgrund eines Missverständnisses aus seiner Bücherwelt gerissen und in ein Konzentrationslager verschleppt. Der Erzähler, der Jakob Mendel alias Buchmendel bereits vor zwanzig Jahren kennenlernte, erinnert sich an ihn, als er nach all diesen Jahren wieder das Café Gluck in Wien betritt. Dieses Cafe war der Arbeitsplatz des Buchmendels seit er 1882 nach Wien gekommen war, um Rabbiner zu werden. Buchmendel wurde aber stattdessen das “Miraculum mundi” (Zweig 1989: 663) aller Bücher. Zu seiner Kundschaft zählten Buchhändler aus aller Welt. Durch sein gigantisches Gedächtnis besaß er das Vermögen Menschen aufgrund seines Wissens zu imponieren und sie in seinen Bann zu ziehen.

Über den Verlauf der Geschichte erfahren wir näheres von der einzigen Augenzeugin, der Toilettenfrau Frau Sporschil, die auch nach 20 Jahren im Café Gluck tätig ist. Diese berichtet darüber, dass Buchmendel den Kriegsbeginn nicht mitbekommen habe. Denn der in seiner Bücherwelt versunkene Mann las nie eine Zeitung und zeigte auch sonst kein reges Interesse an aktuellen-politischen Ereignissen. Das Unheil nimmt erst 1915 seinen Lauf, als das militärische Zensuramt in Wien zwei Postkarten abfängt, die von Jakob Mendel ins befeindete Ausland adressiert sind. Als sich beim Verhör auch noch herausstellt, dass Mendel russischer Herkunft ist, wird er in einem “Konzentrationslager russischer Zivilgefangener bei Komorn” (Zweig 1989: 661) gefangengehalten. Erst nach zwei Jahren Haft wird er entlassen und kehrt zwar nach Wien ins Café Gluck zurück, ist aber nicht mehr der Alte. Unfähig seiner Arbeit nachzugehen, wird er vom neuen Besitzer des Cafés unter einem Vorwand verjagt. Buchmendel stirbt an einer hochgradigen Lungenentzündung. Nach dem Rauswurf findet Frau Sporschil auf seinem Tisch im Cafe “Hayns Bibliotheca Germanorum, erotica & curiosa” (Zweig 1989: 669). Frau Sporschil, die nie im Leben ein Buch gelesen hat, übergibt das Buch dem Erzähler, der es beschämt der lieben alten Frau zurückgibt und geht.

### **Zweigs Vorliebe für Psychologie, psychisch bedingte Krankheiten und psychische Grenzsituationen**

Dass Stefan Zweig eine Vorliebe für “Extremsituationen” und “psychologische Grenzsituationen” (Haenel 1981: 339) hat, ist allgemein bekannt. Zahlreiche Werke bezeugen sein leidenschaftliches Interesse an psychologisch Abartigem und Andersartigem. Nicht umsonst soll sich Zweig selber als “Psychologe aus Leidenschaft” bezeichnet haben (Haenel 1981: 339; Haenel 1995: 12). “Rätselhafte psychologische Probleme hatten auf ihn eine geradezu beunruhigende Macht” (Haenel 1981: 339; Haenel

1995: 12-13).<sup>4</sup> Aus diesem Grunde setzt er sich mit zahlreichen Formen psychologischer Krankheiten auseinander, die zum Teil entweder von den Protagonisten oder von anderen Handlungsträgern repräsentiert werden. Diese Krankheitsbilder können anhand der präzisen Darstellungen des Autors meistens recht eindeutig erkannt werden. Grundvoraussetzung für eine derart detaillierte Darstellung ist auf der einen Seite das Wissen über psychologische Krankheiten, auf der anderen Seite die Beobachtungsgabe des Autors, der erst durch diese Fähigkeit ein wirklichkeitsnahes Bild der psychologischen Krankheiten und ihren Auswirkungen darstellen kann. Friderike Zweig betont z.B. das *Buchmendel* unter den Novellen eine Sonderstellung einnimmt und schreibt diesbezüglich, “Die Figur erscheint in ihrer Skurrilität so einmalig, daß sie paradoxerweise dadurch absolut erlebt und gelebt wird und niemand glauben will, daß der Autor diesem Unikum nicht begegnet ist und die Gestalt frei erfunden hat” (Zweig, F. M. 1947: 221). Auch wenn Zweig den Protagonisten frei erfunden haben sollte, schliesst das meines Erachtens nicht aus, dass der Autor die Gestalt aufgrund seiner Beobachtungsgabe und sein Wissen über Psychologie kreiert hat. Keller betont in diesem Zusammenhang, dass auch Freud sich vielfach bewundernd über Zweigs psychologische Beobachtungsgabe und psychologisches Einfühlungsvermögen geäußert hat.<sup>5</sup> Zweigs leidenschaftliches Interesse galt der Erforschung des menschlichen Seelenlebens, was auch folgende Zeilen von ihm selber verdeutlichen: “Mir ist Psychologie (Sie verstehen dies wie kein Zweiter) heute eigentlich die Passion meines Lebens,” bekennt er in einem auf den 8. September 1926 datierten Brief an Freud (zitiert n. Haenel 1995: 198).<sup>6</sup> Denn Zweig hat sich in seinen Novellen und als Biograf über Jahrzehnte darauf konzentriert, “Charakterzüge und Gefühle anschaulich zu illustrieren, Handlungsmuster und Zusammenhänge zu erkennen – kurz: Psychologie zu betreiben.”<sup>7</sup>

Der Autor Stefan Zweig selbst lebte in einer Zeit, in der das Interesse an Psychologie stetig an Bedeutung gewann und infolgedessen sich auch in der Literatur widerspiegelte. Auch sollte vor Augen gehalten werden, daß Zweig “von Schriftstellern, wie z.B. Schnitzler<sup>8</sup> und Dostojewski, beeinflusst wurde, die psychologische Sachverhalte meisterhaft zu schildern wußten” (Haenel 1995: 238). Strelka und Haenel zufolge kann

---

<sup>4</sup> Besonders aufschlußreich sind in diesem Zusammenhang die Worte des Protagonisten der Novelle *Amokläufer*, den Zweig folgende Worte aussprechen läßt: “Rätselhafte psychologische Probleme haben über mich eine geradezu beunruhigende Macht, es reizt mich bis ins Blut, Zusammenhänge aufzuspüren, und sonderbare Menschen können mich durch ihre bloße Gegenwart zu einer Leidenschaft des Erkennenwollens entzünden, die nicht viel geringer ist als jene des Besitzenwollens bei einer Frau” (Zweig 2009: 93). Auch Haenel vertritt die Anschauung, dass Zweig den Protagonisten für sich sprechen lässt (vgl. Haenel 1995: 12-13).

<sup>5</sup> Keller, Jasmin (2009): Ein Psychoanalytiker als Literaturkritiker. Sigmund Freud interpretiert Stefan Zweigs Werk. Nr. 12, Dezember 2009 / Sigmund-Freud-Jahr 2009. Siehe hiezu ausführlicher: <https://literaturkritik.de/id/13741>(abgerufen am 02.08.2018).

<sup>6</sup> Thomas Anz veranschaulicht die intensive gegenseitige Bewunderung von Freud und Zweig wie folgt: “Freud bewunderte in ihm sein eigenes Spiegelbild im Bereich der psychologischen Literatur. Zweig wiederum verehrte in Freud sein Spiegelbild im Bereich der wissenschaftlichen Psychologie.” Anz, Thomas Verwirrung der Gefühle. Stefan Zweig und Sigmund Freud. Nr. 11, November 2006 / Schwerpunkt: Zum 125. Geburtstag Stefan Zweigs / Essays <https://literaturkritik.de/id/10146> (abgerufen am 02.08.2018).

<sup>7</sup> Keller, Jasmin (2009): Ein Psychoanalytiker als Literaturkritiker. Sigmund Freud interpretiert Stefan Zweigs Werk. Nr. 12, Dezember 2009 / Sigmund-Freud-Jahr 2009. Siehe hiezu ausführlicher: <https://literaturkritik.de/id/13741>(abgerufen am 02.08.2018).

<sup>8</sup> Arthur Schnitzler (1862-1931) schrieb Werke in denen er die Aufmerksamkeit insbesondere auf die psychischen Vorgänge seiner Figuren lenkt.

der Einfluß Sigmund Freuds auf Zweigs Werk vor allem “in seinen Novellen verfolgt werden” (vgl. Strelka 1982: 42; Haenel 1995: 237). Der Suizid wie beispielsweise in *Amokläufer* und zahlreichen anderen Werken, präsuizidale Syndrome wie in *24 Stunden aus dem Leben einer Frau* “in der das leidenschaftliche Spielen einer neurotischen Selbstschädigung” (Haenel 1981: 339) bzw. Selbstzerstörung gleichkommt, detaillierte Darstellungen über Angstzustände wie in der Novelle *Angst*, der psychogene Tod in *Untergang eines Herzens* oder “Sensory deprivation”<sup>9</sup> (Haenel 1981: 341) in der *Schachnovelle* zeugen für das große Interesse des Autors an psychologischen Extremsituationen. Darüber hinaus kann festgestellt werden, dass Zweigs Freud-Biografie auch ein Erzeugnis dieser Begeisterung ist.

### **Autismus, Asberger und Inselbegabung**

Das folgende Kapitel soll einen Überblick über den Autismus und Asberger Begriff liefern. Die Etymologie des Terminus “Autismus” stammt von dem griechischen Wort “autos” und bedeutet “selbst, unmittelbar, eigen oder für sich” (vgl. Asberger 1943: 9). Der Begriff “Autismus” wurde im Jahr 1911 von dem Schweizer Psychiater Eugen Bleuler ins Leben gerufen, der den Autismus als einen Grundsymptom der Schizophrenie deutete. Er beschrieb damit Patienten, die soziales Interesse verlieren und weniger Kontakt zur Umwelt und ihren Mitmenschen aufnehmen konnten (vgl. Remschmidt 2000: A-1296). Das Asperger-Syndrom ist in der Psychiatrie erst ab Mitte der 1920er Jahre bekannt geworden. Die russische Kinderpsychiaterin Grunja Sucharewa verwendete 1926 dafür den Ausdruck schizoide Psychopathie. Erst drei Jahrzehnte, nachdem erstmalig von dem Begriff „Autismus“ Gebrauch gemacht wurde, konnte Autismus als ein eigenständiges Syndrom erfasst werden (vgl. Remschmidt 2000: A-1296). Einen wesentlichen Beitrag hierzu leistete der amerikanische Kinder- und Jugendpsychiater Leo Kanner (1894-1981) mit der Veröffentlichung seines Berichtes “Autistic disturbances of affective Contact” (dt.: “Autistische Störungen des affektiven Kontakts) in der medizinischen Fachzeitschrift “Nervous Child.” Kanner war ein aus Österreich immigrierter Psychiater, der als Erster den frühkindlichen Autismus beschrieb, der nach ihm auch Kanner-Autismus bzw. Kanner Syndrom genannt wird (vgl. Osterrieder 2010: 13). Im gleichen Jahr, unabhängig voneinander, beschrieb der österreichische Kinderarzt Hans Asperger in seiner Habilitationsschrift aus dem Jahre 1943 “autistische Psychopathen” (Asberger 1943). Asperger beobachtete normal begabte Kinder, die Auffälligkeiten in der Kommunikation und im Sozialverhalten zeigten und stellte fest, dass diese keine Sprachentwicklungsverzögerungen oder keine intellektuellen Auffälligkeiten aufwiesen (vgl. Asberger 1943: 40-49).

Die ersten englischsprachigen Arbeiten über das Asberger Syndrom erschienen Anfang der 1960er Jahre. Das nach dem Verfasser benannte “Asperger-Syndrom” bekam erst im Jahre 1981 internationale Anerkennung als Lorna Wing eine Zusammenfassung seiner Befunde in einer englischsprachigen Zeitschrift publizierte (vgl. Amorosa 2017: 20; Remschmidt 2000: A-1296).

---

<sup>9</sup> Mit “Sensory deprivation” wird in der Psychologie laut Haenel “Reizentzug” gemeint (1981: 341).

Zusammenfassend kann man über das Asperger-Syndrom sagen, dass es sich um eine Störung aus dem autistischen Formenkreis handelt.<sup>10</sup> Bei den betroffenen Personen ist die Fähigkeit zur sozialen Interaktion, zur Kontakt- und Kommunikationsaufnahme erheblich beeinträchtigt. Ferner bestehen ungewöhnliche Spezialinteressen und eine Tendenz zu ritualisierten Handlungen.<sup>11</sup> Als besonders charakteristischer Wesenszug des Asperger-Syndroms kann man die "Spezial-Interessen" bezeichnen, die nicht nur ungewöhnlich sind, sondern auch den Patienten völlig in Beschlag nehmen können. Diese "Spezial-Interessen" können bis zur Besessenheit führen. Der Asperger-Patient kann ein erstaunliches Wissen aufbauen, wie z.B. über Mathematik, Physik, Technik, Geschichte, Geographie, Literatur etc. Gerade diese Fokussierung auf einem Spezialgebiet sich Wissen anzueignen, kann bei Asperger-Patienten dazu führen, dass alle anderen zwischenmenschlichen Beziehungen unberücksichtigt bleiben oder nicht wahrgenommen werden. "Es wirkt unfrei, fast willenlos fixiert bis abhängig und geschieht ohne den Wunsch, die engen Fähigkeiten sozial, d. h. zwischenmenschlich in der Ausbildung oder im Aufbau von Freundschaften, ja im normalen Alltag zu nutzen" (Faust [www], 10). Dabei fällt allerdings auf, dass das Wissen über ein Spezialgebiet zwar sehr umfassend sein kann, aber letztlich nur aus trockenen Fakten besteht (vgl. Faust [www], 10). Das Interesse für allgemeine und alltägliche Dinge fehlt jedoch. Das Zwanghafte besteht beispielsweise darin, dass der Kontakt zu anderen Menschen nur dann möglich ist, wenn sich das Gespräch um die Spezial-Interessen des Patienten drehen. Das dann eventuell zustande kommende Gespräch ist meist einseitig, es können generell weder Fragen gestellt noch Einwände erhoben werden.

Problematisch ist es jedoch, die Krankheit zu diagnostizieren da das Autismusspektrum weit gefächert und die Grenzen zwischen den einzelnen Subtypen nicht einfach zu ziehen sind. Aus diesem Grund redet man auch heute nicht mehr von den einzelnen Subtypen, sondern von einer allgemeinen Autismus-Spektrum-Störung.<sup>12</sup>

---

<sup>10</sup> Die Asperger Diagnose Kriterien lassen sich in drei Kategorien teilen: 1. *Die soziale Interaktion*: Die Betroffenen verfügen meist nur über ein gering ausgeprägtes Empathievermögen. Auch können eventuelle Beeinträchtigungen im Bereich des nonverbalen Verhaltens wie z.B. fehlender oder vermiedener Blickkontakt, festgestellt werden. Die Betroffenen können ausserdem kaum Emotionen teilen. In der Regel kommt hinzu, dass eine tendenzielle Interesselosigkeit gegenüber den Gefühlen anderer Menschen feststellbar ist. 2. *Stereotype Verhaltensmuster und spezielle Interessen*: Die Betroffenen weisen eine sehr konzentrierte und z.T. stereotype Beschäftigung mit "sehr speziellen" Dingen auf, ausserdem ist ein zwanghaftes Einhalten und gezieltes Verfolgen täglicher Routinen und Rituale zu beobachten. 3. *Die verbale und non-verbale Kommunikation*: Die Betroffenen tendieren dazu in Gesprächen nur über sich und die eigenen Interessen zu sprechen. Auch sind sie nicht in der Lage eine interaktive und interpersonale Unterhaltung für eine längere Zeit zu führen. Ein fehlendes oder unausreichendes Deutungsvermögen von Zweideutigem oder Metaphern ist bei den Betroffenen oftmals beobachtbar. Siehe hierzu ausführlicher: <https://www.hemera.de/behandlungsschwerpunkte/das-asperger-syndrom/diagnose-des-asperger-syndroms/> (abgerufen am 26.06.2018).

<sup>11</sup> <https://www.aerzteblatt.de/archiv/63173/Das-Asperger-Syndrom-im-Erwachsenenalter> (abgerufen am 19.07.2018).

<sup>12</sup> ASS (eng. autism spectrum disorder, kurz ASD). Als alte Subtypen bezeichnete man im deutschsprachigen Raum den frühkindlichen Autismus (auch Kanner-Syndrom genannt), den atypischen Autismus, und das Asperger-Syndrom. Im DSM-5 (2013) und ICD-11 (2018) wurden alle Einzelkategorien unter die Autismus-Spektrum-Störung (ASS) (autism spectrum disorders) zusammengeführt. Die Begründung hierfür lautete, die Forscher gingen heute davon aus, dass es sich weniger um qualitativ unterschiedliche Erkrankungen handele als um ein Kontinuum von sehr milden bis schweren Verlaufsformen einer Entwicklungsstörung, die bereits in der frühen Kindheit beginne. Bei den Symptomen wird unterschieden zwischen Defiziten in zwei Kategorien: Gestört ist erstens die soziale Interaktion und Kommunikation (z.B. Blickkontakte, Fähigkeit zur Konversation oder Aufbau von

Früher hat man zwischen den verschiedenen Autismusformen wie z. B. frühkindlicher, atypischer Autismus und Asperger-Syndrom unterschieden. Den neuen Richtlinien zufolge enthalten Klassifikationssysteme für Krankheiten und oder psychische Störungen, wie das DSM-5<sup>13</sup> und das ICD-11<sup>14</sup>, keine Subtypen mehr und sprechen nur noch von einer allgemeinen *Autismus-Spektrum-Störung*.<sup>15</sup> Die zunehmende Erkenntnis, dass eine klare Abrenzung zwischen den oben genannten Subtypen nicht eindeutig möglich ist, hat zu dieser allgemeinen Betrachtungsweise geführt. Mittlerweile redet man deshalb auch von mildereren und stärkeren Autismusformen.

Zuletzt möchte ich auf das Thema der Inselbegabung eingehen, um dann in Frage stellen zu können, ob der Protagonist Jakob Mendel inselbegabt ist oder nicht. Dass Autisten sich auf bestimmte Gebiete konzentrieren können, wurde bereits hervorgehoben. Es gibt jedoch auch Autisten, die auf einem solchen Gebiet über außergewöhnliche Fähigkeiten verfügen. Grundsätzlich ist die Anzahl von Betroffenen mit außergewöhnlichen Fähigkeiten aber eher selten (vgl. Schinardi 2014: 25). Ist dies der Fall, so spricht man von einer "Inselbegabung" bzw. Spezialbegabung, m.a.W., von Savants, was soviel wie 'Wissende' bedeutet. Diese können über außerordentliche Fähigkeiten im Rechnen, Zeichnen, in der Musik oder in der Merkfähigkeit verfügen (vgl. Schinardi 2014: 24; Faust [www], 10). Es sind aber lediglich etwa %50 der inselbegabten Autisten. Und nur etwa 10% der autistischen Menschen sind inselbegabt. Sechs von sieben Inselbegabten sind männlichen Geschlechts (vgl. Schinardi 2014: 25). Letztendlich müsste man auch hervorheben, dass die Grenzen zwischen inselbegabt und "Interesse an einem Spezialgebiet" nur sehr schwer zu ziehen sind. Auch sollte man in diesem Zusammenhang hervorheben, dass stereotype und repetitive Verhaltensweisen typisch sind für die sogenannten Inselbegabungen bei Asperger-Autismus (vgl. Schinardi 2014: 25; Lorenz 2008: 21).

---

Beziehungen sind schwach ausgeprägt). Zweitens sind repetitive Verhaltensweisen und fixierte Interessen und Verhaltensweisen Merkmale autistischer Störungen. (S. hierzu Faust [www]: 4-5 und [https://www.awmf.org/uploads/tx\\_szleitlinien/028-0181\\_S3\\_Autismus-Spektrum-Stoerungen\\_ASS-Diagnostik\\_2016-05.pdf](https://www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/028-0181_S3_Autismus-Spektrum-Stoerungen_ASS-Diagnostik_2016-05.pdf) (abgerufen am 20.07.2018).

<sup>13</sup>DSM-5 (eng. Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders; deutsch "Diagnostischer und statistischer Leitfaden psychischer Störungen") ist die Abkürzung für die im Jahre 2014 erschienene deutsche Ausgabe der fünften Auflage des Klassifikationssystem für psychische Erkrankungen. Das insbesondere in den USA dominierende Klassifikationssystem DSM spielt eine zentrale Rolle bei der Definition von psychischen Erkrankungen. Vgl. Amorosa 2017: 23 und [https://www.awmf.org/uploads/tx\\_szleitlinien/028-0181\\_S3\\_Autismus-Spektrum-Stoerungen\\_ASS-Diagnostik\\_2016-05.pdf](https://www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/028-0181_S3_Autismus-Spektrum-Stoerungen_ASS-Diagnostik_2016-05.pdf) (S. 15), (abgerufen am 20.07.2018); <https://www.aerztekammer-bw.de/10aerzte/20fortbildung/20praxis/65medSach/1504.pdf> (abgerufen am 20.07.2018).

<sup>14</sup>ICD-11 (ICD, eng. International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems) ist die Abkürzung für die Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme. ICD-11 ist ein international anerkanntes Klassifikationssystem für medizinische Diagnosen. Es wird von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) herausgegeben und auch als "Internationale Klassifikation der Krankheiten" bezeichnet. Die aktuelle, international gültige Ausgabe ist die 2018 erschienene ICD-11, die im Jahre 2022 eingeführt werden soll. S. Amorosa 2017: 26-19 und <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/71381/ICD-11-WHO-eroeffnet-Kommentierungsphase> (abgerufen am 15.06.2018).

<sup>15</sup> S. Amorosa, 2017: 23 und [https://www.awmf.org/uploads/tx\\_szleitlinien/028-0181\\_S3\\_Autismus-Spektrum-Stoerungen\\_ASS-Diagnostik\\_2016-05.pdf](https://www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/028-0181_S3_Autismus-Spektrum-Stoerungen_ASS-Diagnostik_2016-05.pdf) (S.15), (abgerufen am 26.06.2018).

## Über den Versuch das Krankheitsbild des Jakob Buchmendel zu rekonstruieren<sup>16</sup>

Bislang hat man in zahlreichen Abhandlungen den Protagonisten Jakob Buchmendel aus verschiedenen Perspektiven analysiert. Es handelt sich dabei insbesondere um Studien in denen Zweigs recht widersprüchliches Verhältnis zum Judentum dargestellt wird. Zweig tendiert einerseits dazu, den Juden an sich zu karikiieren, ihn ins Lächerliche zu ziehen, oder ihn als einen mitleidserregenden, weltfremden oder unanpassungsfähigen Außenseiter darzustellen. Andererseits ist zu beobachten, dass eine meist latente Bewunderung für seine jüdischen Protagonisten in den Darstellungen mitschwingt. Dass das äusserst merkwürdige Verhalten Mendels auch psychologisch verankerte Gründe haben könnte, wurde bei den zahlreichen Interpretationsansätzen außer Acht gelassen. Dabei fällt auf, dass die Beschreibungen dies durchaus bestätigen und die charakteristischen Eigentümlichkeiten des Protagonisten diesbezüglich recht aufschlussreich sind. Ob diese Hinweise allerdings ausreichen um ein Krankheitsbild zu rekonstruieren, ist fraglich. Es geht in dieser Studie lediglich um den Versuch die Beziehung von Krankheit, insbesondere psychischen Krankheiten und Literatur zu veranschaulichen. Herauskristalisiert werden sollen in erster Linie Verhaltensmuster, die auf eine Autismus-Spektrum-Störung, insbesondere Asberger und/oder Inselbegabung verweisen könnten.

Allerdings sollte man hier vor Augen halten, dass die Krankheit zu diesem Zeitpunkt nicht oder kaum bekannt war. Das ist auch der Grund, warum die Bewunderung für den Protagonisten, der im Text mehrmals als "abseitiges Weltwunder" bezeichnet wird, entfachte. Demzufolge soll die sonderbare Eigenart des Protagonisten zur Analyse herangezogen werden. Diese Analyse soll dazu verhelfen Buchmendels Art und Weise des Verhaltens aus psychologischer Sicht zu betrachten und eventuell das Asberger Syndrom bzw. die Autismus-Spektrum-Störung wiederzuerkennen.<sup>17</sup>

### Konzentrationsgabe und Fokussierung auf Zahlen und Titel

In der Novelle fällt auf, dass die Zuschreibungen für Jakob Mendel zwischen fast übertriebener Bewunderung und einer eigenartigen Distanz schwanken. Diese Widersprüchlichkeit wird vor allem an folgenden Zuschreibungen zum äußeren Erscheinungsbild des Protagonisten deutlich. Jakob Mendel, "dieser kleine, zerdrückte, ganz in seinen Bart eingewickelte und überdies bucklige galizische Jude" (Zweig 1989: 647), verfügte über eine unglaubliche Konzentrationsfähigkeit und "war ein Titan des Gedächtnisses" (Zweig 1989: 647). Der Protagonist wirkt zwar äußerlich abstoßend, beeindruckt aber durch seine phänomenale Begabung. Diese Begabung löst eine unglaubliche Bewunderungswelle aus, die jeden Menschen, der ihn kennt, in seinen Bann zieht, denn Buchmendel erweckt den Anschein, als wenn er nicht von dieser Welt sei. Seine Welt ist die Welt der Bücher. Dennoch wird der Leser hellhörig bei den Zeilen in denen hervorgehoben wird, dass Mendel seine Umwelt nicht wahrnimmt. Dabei handelt

---

<sup>16</sup>An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei der klinischen Fachpsychologin Frau Behice İlayda Balaman bedanken, die mich fachlich unterstützt und mit zahlreichen Anregungen einen wichtigen Beitrag zur Entstehung dieser Arbeit beigetragen hat.

<sup>17</sup> Da uns die Novelle *Buchmendel* keine Hinweise über die Kindheitsphase des Protagonisten liefert, können wir somit auch auf eventuellen frühkindliche Entwicklungsstörungen als Information nicht zurückgreifen.

es sich nicht nur um ein in sich gekehrt sein bzw. um einen introvertierten Menschen, sondern um eine auffällige Andersartigkeit, die auf Anhieb nicht zu entschlüsseln ist.

Einmal war eine glühende Kohle aus dem Ofen gefallen, schon brenzelte und qualmte zwei Schritt von ihm das Parkett, da erst, am infernalischen Gestank, bemerkte ein Gast die Gefahr und stürzte zu, hastig das Qualmen zu löschen: er selbst aber, Jakob Mendel, nur zwei Zoll weit und schon angebeizt vom Rauch, er hatte nichts wahrgenommen (Zweig 1989: 643).

Obwohl stets auch eine ehrfürchtige Bewunderung für diese fragwürdige Konzentrationsfähigkeit im Text zu Wort gebracht wird, sticht jedoch bereits hier ins Auge, dass der Protagonist sich dadurch selbst gefährdet.

Diese absolute Versunkenheit m.a.W. die restlose Konzentration, die zugleich einem religiösen Akt ähnelt, wird beispielsweise von Fraimann zurecht mit der jüdischen Tradition in Verbindung gebracht, was auch folgende Zeilen aus dem Text verdeutlichen; denn "niemand konnte ihn in einer solchen Sekunde stören, so wenig wie einen wirklich Gläubigen im Gebet, und tatsächlich hatte dies Anschauen, Berühren, Beriechen und Abwägen, hatte jede dieser Einzelhandlungen etwas von dem Zeremoniell, von der kultisch geregelten Aufeinanderfolge eines religiösen Aktes" (Zweig 1989: 651). Allerdings hebt Lorenz aus psychologischer Sicht hervor, dass bei autistischen Menschen auffällige sensorische Interessen vorkommen können, wie z. B. das Beschnupern oder Befühlen von Menschen und Gegenständen (Lorenz 2008: 21). Fraimanns Deutung hingegen bezieht sich auf die Hinweise, die vom Autor in den Text platziert worden sind. Obwohl für Fraimann die Symptome der Krankheit mit der jüdischen Tradition einhergehen und auch demzufolge erklärt werden, wird der Leser bei den Erklärungsbestrebungen stutzig. Zweig scheint hier sein recht widersprüchliches Verhältnis zur jüdischen Religion darstellen zu wollen. Allerdings dient ihm hierzu ein Protagonist, der aus einer inneren Notwendigkeit heraus so handelt und nicht bewusst oder gewollt um jüdische Traditionen zu veranschaulichen. Somit verkörpert der Protagonist bei näherer Betrachtung eine krankhafte Verhaltensweise. Diese zwanghafte Konzentration wird insbesondere in der Novelle dadurch hervorgehoben, dass niemand den Protagonisten stören konnte, während er ein kostbares Buch in der Hand hält; denn es entwickelt sich eine Art platonische Liebe bzw. Leidenschaft zwischen ihm und dem Buch, die dann zu einer absoluten Isolation bzw. zu einem Bruch mit der Außenwelt führt (Zweig 1989: 651). Diese nahezu charakteristischen Eigentümlichkeiten des Protagonisten wie das Abschotten von der Außenwelt oder die Vertiefung in ein Spezialgebiet erinnern an die in der Asberger-Autismus Forschung relevanten Symptome wie hohes Konzentrationsvermögen, Vertiefung in ein Spezialgebiet oder Merkfähigkeit der Betroffenen.

Der Erzähler, der auf der einen Seite voller Bewunderung sich über die Fähigkeit des Protagonisten in der Novelle äußert, betont zugleich latent, aber dennoch nicht zu übersehen, dass "dies nur an hundert einzelnen Beispielen wahrhaft zu explizierende Gedächtnis" unvergleichlich ist (Zweig 1989 648). Obwohl psychische Krankheiten dieser Art zu diesem Zeitpunkt kaum bekannt waren oder einen Namen hatten, wird hervorgehoben, dass dieses Phänomen nur selten zu beobachten ist. Dieses außergewöhnliche Erinnerungsvermögen des Protagonisten erinnert an eine Inselbegabung, da er sich Titel, Namen, Zahlen und fast alles was mit Büchern zu tun hatte problemlos merken kann, sonst aber "nichts von der Welt" weiß (Zweig 1989: 648).

Jakob Mendel kennt jedes Werk und jeden Titel. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um neue oder alte Bücher handelt. Er braucht ein Buch nur einmal gesehen zu haben, um mit einer unglaublichen "optischen Deutlichkeit" alle Details wiedergeben zu können (Zweig 1989: 647).

Denn Jakob Mendel vergaß nie einen Titel, eine Zahl [...] Er wußte in jedem Fach mehr als die Fachleute, er beherrschte die Bibliotheken besser als die Bibliothekare, er kannte die Lager der meisten Firmen besser als ihre Besitzer, trotz ihren Zetteln und Kartotheken, indes ihm nichts zu Gebote stand als Magie des Erinnerns, als dies unvergleichliche, dies nur an hundert einzelnen Beispielen wahrhaft zu explizierende Gedächtnis (Zweig 1989: 647-648).

An diesem Textauschnitt wird präzisiert, dass es sich hier um eine besondere Gabe handelt, die nur selten zu beobachten ist. Daran wird sichtbar, dass es sich nicht um ein alltägliches Ereignis handelt. Das unterstützt auch die "optische Deutlichkeit" des Protagonisten, der sich alle Details wie Zahlen, Titel etc. einprägen kann, und erinnert an die vor allem für inselbegabte typische Merkfähigkeit, an ein fotografisches Gedächtnis oder an ein Spezial-Interesse.

Der Protagonist lebt in seiner eigenen Welt, die wiederum ihren eigenen Tagesablauf und ihre eigenen Regeln hat. In dieser Welt hatte Geld keinen Wert, deshalb sieht man ihn auch immer "im gleichen abgeschabten Rock" (Zweig 1989: 649); auch Nahrung nimmt er nur begrenzt zu sich und selbst dabei handelt es sich nicht um genussvollen Verzehr von Lebensmitteln, sondern um das Einnehmen von Grundnahrungsmitteln wie Brot und Milch. Auch an dieser Stelle ist eine Ähnlichkeit zwischen dem Protagonisten und Asberger-Autisten zu sehen, denn obwohl zahlreiche Asberger-Autisten sehr gut mit Zahlen umgehen können, stehen materielle Werte für sie nicht unbedingt im Mittelpunkt ihres Lebens. Vielmehr geht es darum, ob und inwiefern diese Zahlen zu ihrem Sonderinteresse gehören. Wie die Betroffenen mit Geld umgehen und inwiefern sie Ausgaben für Kleidung, Nahrung etc. investieren, hängt selbstverständlich auch vom Krankheitsgrad ab, dennoch ist es so, dass vor allem Betroffene mit weniger ausgeprägtem Krankheitsbild generell besser mit Geld umgehen können, sich tendenziell aber nur das Notwendigste aneignen und demnach unnötige Ausgaben vermeiden; vor allem deshalb, weil sie gut mit Zahlen umgehen können (vgl. Schröck 2014: 37).

Auch allgemeine menschliche Leidenschaften sind Buchmendel fremd. Er hatte nur eine Leidenschaft und zwar die der Bücher und die der Eitelkeit, die bei ihm erwachte, wenn er Menschen durch seine Informationen helfen konnte (vgl. Zweig 1989: 650). Mit einer unglaublichen Hochachtung berührt er beispielsweise "zärtlich-vorsichtig" die Seiten des Buches und keiner konnte ihn in solchen Momenten stören (Zweig 1989: 651). Denn Mendel, der aus dem Osten nach Wien gekommen war um das Rabbinat zu studieren, hatte bald "den harten Eingott Jehova verlassen, um sich der funkelnden und tausendfältigen Vielgötterei der Bücher zu widmen" (Zweig 1989: 652). Somit wird deutlich, dass das Lesen von Büchern für ihn die Rolle einer Art "Ersatz-Religion" einnimmt. Mendels Lesen gleicht einem religiösen Akt, er liest "wie andere beten" (Zweig 1989: 643) und schaukelt dabei seinen Oberkörper, wie es fromme Juden auch

beim Beten tun.<sup>18</sup> Diese Szene könnte zweierlei gedeutet werden. Erstens könnte es ein Hinweis auf die zwanghafte Anhänglichkeit an Rituale und Gewohnheiten bzw. die Spezialinteressen des Betroffenen sein (Störch Mehring 2015: 99). Zweitens könnte es ein Verweis darauf sein, dass Personen im Autismus-Spektrum in einigen Fällen dazu neigen und dass “Bedürfnis spüren den Oberkörper zu wiegen, (auf Schaukeln) zu schaukeln oder sich zu drehen, um sensorische Eindrücke zu bekommen”, was man mit der Hyposensitivität der Betroffenen erklären könnte (Lorenz 2008: 21).<sup>19</sup>

An mehreren Stellen wird auf die Gabe des Protagonisten Informationen über Bücher zu vermitteln verwiesen. Als der Erzähler den Wunsch äußert Informationen über Werke, insbesondere Magnetismus und Mesmer, zu erhalten, “kniff Mendel eine Sekunde das linke Auge zusammen, genau wie ein Schütze vor dem Schuß. Aber wahrhaftig, nur eine Sekunde dauerte diese Geste konzentrierter Aufmerksamkeit, dann zählte er sofort, wie aus einem unsichtbaren Katalog lesend, zwei oder drei Dutzend Bücher fließend auf, jedes mit Verlagsort, Jahreszahl, und ungefährem Preis” (Zweig 1989: 645). Diese detaillierten Informationen, die den Erzähler ins Staunen versetzen, erinnern an ein Spezialinteresse oder an eine Inselbegabung, da der Protagonist eine besondere Vorliebe für Bücher hat und demzufolge “wie aus einem unsichtbaren Katalog” diese Informationen liest. An anderer Stelle wird – wie so oft in der Novelle – über die außerordentliche Fähigkeit des Protagonisten hingedeutet, dass der sich an alle Details über ein Buch erinnere; unabhängig davon, wann das Buch erschienen ist (vgl. Zweig 1989: 647). Wie die Ausführungen zeigen, stellt sich hier die Frage, ob es sich wohlmöglich um eine Inselbegabung m.a.W. um ein fotografisches Gedächtnis, bzw. eine Merkfähigkeit oder um ein Spezial-Interesse handelt? Diese Frage wird schwer zu beantworten sein, da wie schon zuvor betont, die Grenzen zwischen den beiden Auffälligkeiten nicht einfach zu ziehen sind. Offenkundig ist, dass Jakob Buchmendel nur dann Kontakt zu anderen Menschen aufnimmt, wenn sich das Gespräch um seine Spezial-Interessen, also um das Wissen über Bücher, dreht.

Der Protagonist, der gleich zu Beginn der Novelle als abseitiges “Weltwunder” (Zweig 1989: 642) und “Titan des Gedächtnisses” (Zweig 1989: 647) bezeichnet wird, lebt realitätsfern und realitätsfremd. Diese widersprüchliche Lebensart- und weise des Betroffenen mit “rätselhaftem”, “eigenartigem” oder “abnormen” Verhalten führt dazu, dass der durchschnittlich-psychisch gesunde Mensch also der Nicht-Betroffene dazu tendiert, das Krankheitsbild oder den Betroffenen zu mythologisieren,<sup>20</sup> was auch in der Novelle Zweigs sichtbar wird. Trotz der Mythologisierung bezeugt diese Lebensart- und weise, dass Buchmendel mit der Gesellschaft der er angehört keine Beziehung aufbauen kann. Seine Situation wird auch in der Novelle knapp aber treffend beschrieben, denn es handelte sich eigentlich um einen “nur vom Schlaf unterbrochenen Dauertraum” (Zweig 1989: 653). Mendel war weder in der Lage wahrzunehmen, dass der Krieg ausgebrochen

---

<sup>18</sup> Dieses “Schockeln” ist auch in anderen Werken wie beispielsweise im *Jeremias* und in *Der begrabene Leuchter* zu sehen. Die Szene wird allerdings vom Autor ganz ohne Ironie und mit einer gewissen Ehrfurcht dargestellt.

<sup>19</sup> <https://autismus-kultur.de/autismus/autipedia/wahrnehmung-autistischer-menschen.html> (abgerufen am 17.06.2018) Das auffällige schaukeln des Oberkörpers wird auch “Jaktieren” bezeichnet (Störch Mehring 2015: 7).

<sup>20</sup> Siehe zu dem Mythologisierungsvorgang des Krankheitsbildes: Walter 2008: 25.

ist, noch realisierte er das Menschen in den Krieg gezogen, im Krieg gefallen, gefangen oder verwundet worden sind (Zweig 1989: 656).

Das Desinteresse an der Umwelt, die Unkenntnis darüber, dass der Krieg ausgebrochen ist, bezeugen das Unvermögen aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Ferner ist zu beobachten, dass Buchmendel an einer gewissen Kontakt- und Kommunikationsschwäche gelitten hat, denn Gespräche an denen er teilnahm, drehten sich nur um Bücher. Alle anderen Themen schienen sein Interesse nicht zu erwecken, so dass auch eine aktive Teilnahme an einer Kommunikation nicht feststellbar ist. Das selbst die Kriegsrealität nicht wahrgenommen wird, belegt, dass diese Inkapazität ein Bestandteil seines alltäglichen Lebens zu sein scheint, was auch folgende Textstelle verdeutlicht: "Unser Freund Jakob Mendel hatte wahrhaftig nichts Unrechtes begannen, sondern nur (erst später erfuhr ich alle Einzelheiten) eine rasende, eine rührende, eine selbst in jenen irrwitzigen Zeiten ganz unwahrscheinliche Dummheit, erklärbar bloß aus der vollkommenen Versunkenheit, aus der Mondfernhheit seiner einmaligen Erscheinung" (Zweig 1989: 657). Die sogenannte "Mondfernhheit" steht für die weltfremde Lebensart und -weise des Protagonisten, der in seiner eigenen Welt dahinlebt, ohne Impulse von der Außenwelt empfangen zu können. An anderer Stelle berichtet der Erzähler von der rührenden Naivität des "merkwürdigen Individuum Jakob Buchmendel", der weiterhin Briefe in verfeindete Länder verschickt und somit die Zensurbeamten auf sich aufmerksam macht (Zweig 1989: 658). Wie weltfern der Protagonist lebt, wird vor allem auch daran deutlich, dass er im Verhör gesteht, keine Zeitungen gelesen zu haben. Darüber hinaus fällt während des Verhörs auf, dass der Protagonist durchaus sprechen kann und durch keinerlei Sprachdefizite auffällt (vgl. Zweig 1989: 659), was in diesem Punkt Parallelitäten zu den Asberger-Autisten aufzeigt (vgl. Asberger 1943: 44; Lorenz 2008: 10). Wie abgeschirmt er von der Außenwelt lebt, ist vor allem auch daran festzuhalten, dass er die hiesige Welt nicht versteht. "In seiner obern Welt der Bücher gab es keinen Krieg, kein Nichtverstehen, sondern nur das ewige Wissen und Nachmehrwissenwollen von Zahlen und Worten, von Titeln und Namen" (Zweig 1989: 661). Erst als man den Protagonisten die Briefftasche in der sich Kundenadressen und wichtige Zettel befinden, nehmen möchte, wird er aggressiv und schlägt um sich herum. Ebenjene Aggressivität ist bei Asberger-Autisten sehr oft zu beobachten; vor allem dann, wenn sie Stresssituationen ausgesetzt sind, sich nicht verstanden fühlen oder wenn ihre Routine unterbrochen wird. (vgl. Schröck 2014: 37; Lorenz 2008: 60; Faust [www]: 11, 36) Während der Rangelei fällt seine Brille auf den Boden und sie zerbricht. Die Brille, die in der Novelle auch als das "magisches Teleskop in die geistige Welt" (Zweig 1989: 661) bezeichnet wird, ist das wichtigste Mittel um eine Verbindung zwischen seinen Büchern und seiner geistigen Welt herzustellen. Der introvertierte und isolierte Protagonist hat sozusagen nur eine einzige Lebensquelle, und zwar die der Bücher. Das Wissen über die Bücher kann aber nur durch das menschliche Auge wahrgenommen und an das Gehirn weitergeleitet werden. Da aber Buchmendel an einer Sehschwäche leidet und nur mit einer Brille, die für sein Gehirn notwendigen Informationen aufnehmen kann, spielt in diesem Fall auch die Brille eine besonders relevante Rolle, da "jenes rätselhafte Wesen Gehirn unablässig mit Worten, Titeln und Namen" gefüttert werden muss, und das nur durch die Brille verwirklicht werden kann.<sup>21</sup> Es lässt sich also auch hier feststellen,

---

<sup>21</sup> Über die Augen des Protagonisten wird außerdem betont, dass diese merkwürdig sind. Zugleich wird hervorgehoben, dass es sich um kleine, schwarze, wache Augen, flink und flippend wie eine

dass Zweig eine besondere Vorliebe für psychische Fälle hat und sein diesbezügliches Wissen geschickt in seiner Novelle einsetzt.

Was aus einer Person wird, den man um seinen Lebensinhalt beraubt, verdeutlichen folgende Zeilen: “Was Jakob Mendel in diesen zwei Jahren Konzentrationslager an seelischer Schrecknis erfahren, ohne Bücher, seine geliebten Bücher, ohne Geld, inmitten der gleichgültigen, groben, meist analphabetischen Gefährten dieses riesigen Menschenkotters, was er dort leidend erlebte, von seiner obern und einzigen Bücherwelt abgetrennt wie ein Adler mit zerschnittenen Schwingen von seinem ätherischen Element hierüber fehlt jede Zeugschaft” (Zweig 1989: 661). Das vermutlich erlebte Leid Buchmendels ist für den Leser leicht nachzuvollziehen, denn “dieser kleine halbblinde, schmutzige Jude” hockte [...] “seit man ihm seine Brille zerschlagen – er hatte kein Geld, sich eine neue zu verschaffen –, wie ein Maulwurf grau, augenlos, und stumm” in einer Ecke” (Zweig 1989: 663). Das Konzentrationslager, welches als die “höllische Unterwelt” (Zweig 1989: 663) beschrieben wird, zerstört die kleine, heile Welt dieses Mannes und veranschaulicht, dass der Faschismus – und hier liegt die subliminale Nachricht für den zeitgenössischen Leser – keinen verschont. Selbst der apolitischste Mensch kann letztendlich Opfer einer Diktatur werden.

Buchmendel ist nach seiner Rückkehr nicht mehr derselbe. “Nein er war nicht derselbe, nicht das *Miraculum mundi* mehr, die magische Registratur aller Bücher” (Zweig 1989: 663-664). Dass der Autor über Kenntnisse auf dem Bereich der Psychologie verfügt und dieses Wissen gezielt in den Text einbettet, wird vor allem auch dort deutlich, wo der Erzähler versucht das Gehirn als Zentrum des Wissens und des Gedächtnisses zu beschreiben:

Und furchtbarer noch: in dem phantastischen Kunstbau seines Gedächtnisses mußte irgendein Pfeiler eingestürzt und das ganze Gefüge in Unordnung geraten sein; denn so zart ist ja unser Gehirn, dies aus subtilster Substanz gestaltete Schaltwerk, dies feinmechanische Präzisionsinstrument unseres Wissens zusammengestimmt, daß ein gestautes Äderchen, ein erschütterter Nerv, eine ermüdete Zelle, daß ein solches verschobenes Molekül schon zureicht, um die herrlich umfassendste, die sphärische Harmonie eines Geistes zum Verstummen zu bringen (Zweig 1989: 664).

Der Protagonist verliert jeglichen Halt, wird aus seiner Welt der Regeln und der Bücher herausgerissen und zerbricht an den Folgen des Krieges, denn “Mendel war nicht mehr Mendel, wie die Welt nicht mehr die Welt war” (Zweig 1989: 664).

### **Schlussfolgerung**

Die Krankheit bzw. das Krankheitsmotiv gehört zu den ältesten, wenn nicht sogar zu den Urthemen der Literatur. Dichter wie Arthur Schnitzler (1862-1931), Gottfried Benn (1886-1956) und Alfred Döblin (1878-1957), die selber Ärzte waren, konnten sich besonders intensiv mit diesen Themen auseinandersetzen. Auch sei auf die naturalistischen Dichter verwiesen, die mit ihren vermeintlichen Studien bzw. Beobachtungen über Patienten vor allem auch in Irrenanstalten Krankheitsbilder in der Literatur zu veranschaulichen versuchten.

---

Schlängenzunge” handelt. Aus psychologischer Sicht könnte diese Beschreibung von Bedeutung sein (Zweig 1989: 644-645).

Die Novelle *Buchmendel* präzisiert auf eine besonders konkrete Art und Weise, wie Krankheitsbilder in der Literatur dargestellt werden können. Der Protagonist mit jüdischen Wurzeln, verkörpert auf der einen Seite die jüdischen Traditionen und Sitten und belegt die Auseinandersetzung des Autors mit dieser Thematik. Auf der anderen Seite wird dem Rezipienten offenkundig ein unübersehbares Krankheitsbild präsentiert. Die Novelle *Buchmendel* widerspiegelt meines Erachtens das Interesse des Autors für psychologische Andersartigkeiten bzw. Abnormalitäten. Diese werden nicht nur in der Novelle *Buchmendel*, sondern auch in zahlreichen anderen seiner Werke nahezu illustrativ dargestellt. Ebenjenes bezeugen nicht nur zahlreiche Werke psychologischen Inhalts von ihm, sondern vor allem auch die 1931 erschienene Trilogie *Die Heilung durch den Geist*, in der sich auch eine Biografie über Sigmund Freud befindet.

Das in der Novelle *Buchmendel* dargestellte Krankheitsbild weist erhebliche Ähnlichkeiten zu einer Autismus-Spektrum-Störung auf, unter die auch das Asberger Syndrom fällt und die zu den psychischen Krankheiten gehören. Zweig beschreibt mit einer unglaublichen Genauigkeit die Symptome, die diese Krankheiten ausmachen, so dass man davon ausgehen kann, dass Zweig entweder von diesem Phänomen und der phänomenalen Begabung gehört oder gelesen haben muss oder jemanden mit dieser Krankheit beobachten konnte. Letztendlich lässt sich sagen, dass Zweig mit einer für ihn typischen detailtreue und auf eine unverkennbare Weise anhand seines Protagonisten Jakob Buchmendel dieses damals kaum bekannte Krankheitsbild dargelegt hat.

## Literaturverzeichnis

- Amorosa, Hedwig** (2017): "Historischer Überblick". In: Noterdaeme, Michele; Karolin, Ullrich; Enders, Angelika: *Autismus Spektrum Störungen (ASS) Ein integratives Lehrbuch für die Praxis*. 2. überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Kohlhammer, S. 19-26.
- Amorosa, Hedwig** (2017). "Klassifikation und Epidemiologie" In: Noterdaeme, Michele; Karolin, Ullrich.; Enders, Angelika: *Autismus Spektrum Störungen (ASS) Ein integratives Lehrbuch für die Praxis*. 2. überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Kohlhammer, S. 26-45.
- Anz, Thomas** (1997): "Psychoanalyse in der literarischen Moderne. Ein Forschungsbericht und Projektentwurf". In: Richter, Karl; Schönert, Jörg; Titzmann, Michael (Hg.): *Die Literatur und die Wissenschaften 1770-1930*. Stuttgart: Metzler und Poeschel, S. 377-413.
- Anz, Thomas** (2006): *Verwirrung der Gefühle. Stefan Zweig und Sigmund Freud*. Nr. 11, November 2006/Schwerpunkt: Zum 125. Geburtstag Stefan Zweigs/Essays <https://literaturkritik.de/id/10146>.
- Asberger, Hans** (1943): *Die "Autistischen Psychopathen" im Kindesalter*. Aus der Wiener Universitäts-Kinderklinik, unveröffentlichte Habilitationsschrift.
- Asberger, Hans** (1965): *Heilpädagogik: Einführung in die Psychopathologie des Kindes für Ärzte, Lehrer, Psychologen und Fürsorgerinnen*. Vierte Auflage. Wien Springer.
- Faust, Volker** (2014): *Von Amok bis Zwang. Eine psychiatrisch-neurologische Auswahl*. Band 3. Stiftung Liebenau. ecomed Medizin. Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm GMBH: Heidelberg, München, Landsberg, Frechen, Hamburg.
- Fraiman, Sarah** (2002): *Das tragende Symbol: Ambivalenz jüdischer Identität in Stefan Zweigs Werk*. In: *German Life and Letters* 55. 3 July 2002. 0016-8777.
- Friedenthal, Richard** (1978): *Stefan Zweig. Briefe an Freunde*. Frankfurt am Main: Fischer.
- Haenel, Thomas** (1981): Die Suizidproblematik bei Stefan Zweig. In: *Modern Austrian Literatur. Special Stefan Zweig Issue*. Volume 14, Numbers 3/4, S. 337-355.

- Haenel, Thomas** (1995): *Stefan Zweig Psychologe aus Leidenschaft. Leben und Werk aus der Sicht eines Psychiaters*. Düsseldorf: Droste Verlag.
- Keller, Jasmin** (2009): *Ein Psychoanalytiker als Literaturkritiker. Sigmund Freud interpretiert Stefan Zweigs Werk*. Nr. 12, Dezember 2009 / Sigmund-Freud-Jahr 2009. <https://literaturkritik.de/id/13741>.
- Koch, Hans-Albrecht** (2003): Ästhetischer Widerstand oder politischer Eskapismus. Vom Erasmus-Buch zur Schachnovelle. In: Eicher, Thomas (Hg.): *Stefan Zweig im Zeitgeschehen des 20. Jahrhunderts*. Oberhausen: Athena, S. 43-59.
- Lorenz, Jasmin** (2008): *Autismus im frühen Erwachsenenalter – Ein Konzept zur Ablösung vom Elternhaus*. Philosophische Fakultät II – Psychologie – Universität Regensburg, unveröffentlichte Dissertation.
- Müller, Hartmut** (1988): *Stefan Zweig: mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten*. Reinbek bei Hamburg: Rohwohlt, 1988.
- Olsen, Henry** (1965): *Der Patient Spinell*. In: *Orbis Litterarum* 20, S. 217-221.
- Osterrieder, Miriam** (2010): *Wie geht es dir? Zur Lebensqualität von Jugendlichen mit Asperger-Syndrom und High-Functioning –Autismus*. Ludwig-Maximilians-Universität München, unveröffentlichte Dissertation.
- Pasterna, Eliska** (2015): *Zweimal Jeremias*. Unveröffentlichte Magisterarbeit. Masaryk Universität. Philosophische Fakultät. Institut für Germanistik, Nordistik und Niederlandistik.
- Prater, Donald A.** (1991): *Stefan Zweig. Eine Biographie*. Aus dem Englischen übersetzt von Annelie Hohenemser. Reinbek bei Hamburg: Rohwohlt.
- Remschmidt, Helmut** (2000): *Das Asperger-Syndrom: Eine zu wenig bekannte Störung?* Dt Ärztebl 2000; 97: A-1296–1301 [Heft 19] <https://www.aerzteblatt.de/archiv/22954>.
- Rovagnati, Gabriella** (1998): *Umwege auf dem Wege zu mir selbst. Zu Leben und Werk Stefan Zweigs*. Bonn: Bouvier Verlag.
- Roy, Mandy** (u.a.) (2009): *Das Asperger-Syndrom im Erwachsenenalter*. Dtsch Ärztebl Int 2009; 106 (5): S. 59-64.
- Schröck, Constanze** (2014): *Das psychosoziale Funktionsniveau spätdiagnostizierter Erwachsener mit Asperger-Syndrom*. Medizinische Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br., unveröffentlichte Dissertation.
- Schinardi, Alessia** (2014): *Fallbericht über ein 5-jähriges Kind mit Savant-Syndrom (Autismus-Savant)*. Kantonsspital Winterthur, Kinderklinik, Switzerland. *Swiss Archives of Neurology and Psychiatry*; 165(1): S. 25–30. <https://sanp.ch/resource/jf/journal/file/view/article/sanp/en/sanp.2014.00217/sanp-00217.pdf/>.
- Störch Mehring, Susanne C.** (2015): *Familiale Lebensführung bei Familien mit Kindern mit Autismus-Spektrum-Störungen*. Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln, unveröffentlichte Dissertation.
- Strelka, Joseph** (1981): *Stefan Zweig. Freier Geist der Menschlichkeit*. Wien: Österreichischer Bundesverlag.
- Strelka, Joseph P.** (1982): Psychoanalytische Ideen in Stefan Zweigs Novellen. In: *Literatur und Kritik*. Nr. 168/169, 1982, S. 42-52.
- Walter, Siegfried** (2008): *Autismus-Erscheinungsbild, Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten*. Buxtehude: Persen Verlag.
- Zweig, Friderike Maria** (1947): *Stefan Zweig, wie ich ihn erlebte*. Stockholm, Zürich: Neuer Verlag,
- Zweig, Friderike Maria** (1981): *Stefan Zweig. Unrast der Liebe*. Bern: Scherz-Verlag.
- Zweig, Stefan** (1901): Im Schnee. In: *Die Welt*. Nr. 31. S. 10-13. Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg. Frankfurt am Main. DFG.

- Zweig, Stefan** (1920): *Jeremias. Eine dramatische Dichtung in neun Bildern*. Insel Verlag zu Leipzig.
- Zweig, Stefan** (1989): Buchmendel. In: *Die Mondscheingasse*. Gesammelte Erzählungen. Frankfurt am Main.
- Zweig, Stefan** (2002): *Die Heilung durch den Geist. Mesmer, Mary Baker-Eddy, Freud*. Frankfurt am Main: Fischer.
- Zweig, Stefan** (2009): Amokläufer. In: *Meisternovellen*. Frankfurt am Main: Fischer.
- Zweig, Stefan** (2011): *Der begrabene Leuchter*. Frankfurt/Main: Fischer.

### **Internetquellen**

- Faust, Volker** [www]: "Asberger-Syndrom. "Extreme Sonderlinge" mit hochspezialisierten und ausgeprägten Sonderinteressen." In: *Psychatrie heute. Seelische Störungen erkennen, verstehen, verhindern, behandeln*. [http://www.psychosoziale-gesundheit.net/pdf/faust\\_asperger.pdf](http://www.psychosoziale-gesundheit.net/pdf/faust_asperger.pdf).
- <https://portal.hogrefe.com/dorsch/de/startseite/>.
- <https://autismus-kultur.de/autismus/autipedia/wahrnehmung-autistischer-menschen.html>.
- <https://www.hemera.de/behandlungsschwerpunkte/das-asperger-syndrom/diagnose-des-asperger-syndroms/>.
- <https://www.aerzteblatt.de/archiv/63173/Das-Asperger-Syndrom-im-Erwachsenenalter>.
- <https://www.aerztekammer-bw.de/10aerzte/20fortbildung/20praxis/65medSach/1504.pdf>.
- <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/71381/ICD-11-WHO-eroeffnet-Kommentierungsphase>.
- <https://www.hemera.de/behandlungsschwerpunkte/das-asperger-syndrom/diagnose-des-asperger-syndroms/>.
- [https://www.awmf.org/uploads/tx\\_szleitlinien/028-0181\\_S3\\_Autismus-Spektrum-Stoerungen\\_ASS-Diagnostik\\_2016-05.pdf](https://www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/028-0181_S3_Autismus-Spektrum-Stoerungen_ASS-Diagnostik_2016-05.pdf)
- <https://portal.hogrefe.com/dorsch/autismus-spektrum-stoerungen-1/>.